

Die Halle wird... 2,50 Mk. durch die Post... 1,25 Mk. anst. Zahlungsbefreiung...

Sach-Bericht

werden die 6 gepulverte... oder deren Raum mit 80 Pfd. ... oder mit 20 Pfd. ...

Schriftleitung und Druck... 11. Reichsgerichtliche Part 24

Nr. 47.

Halle, Donnerstag, den 29. Januar

1914.

Md. Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus. 12. Sitzung am 28. Januar. Im Ministerrat: Herr von Schorlemer.

Der Landwirtschafts-Gesetz.

Die Beratung beginnt bei den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben. Abg. Jofers (Soz.): Im Jahr werden 40.000 Hektar...

Abg. von den Osten (Kons.):

Der Ausschuss hat sehr wenig Übung von den landwirtschaftlichen Angelegenheiten...

Abg. von den Osten (fortfahrend):

Die Wände der Arbeiter auf dem Lande sind um 100 bis 180 Prozent gestiegen. Die Preise der landwirtschaftlichen Produkte...

Abg. von Ceyen (Freison):

Auch ich muß die Notwendigkeit des Abg. Jofers feststellen. Die besten Wohnungen der Arbeiter in den Städten...

Abg. Jofers (Soz.):

Die Arbeiter haben die besten Wohnungen auf dem Lande. In der Regel sind die Arbeiter in den Städten...

Abg. Jofers (Soz.):

Die Arbeiter haben die besten Wohnungen auf dem Lande. In der Regel sind die Arbeiter in den Städten...

Abg. Jofers (Soz.):

Die Arbeiter haben die besten Wohnungen auf dem Lande. In der Regel sind die Arbeiter in den Städten...

Ministerialdirektor Wesener

legt vor, was bisher auf diesem Gebiete geschieht. Abg. Graue (Wp.): Es ist freudig zu begrüßen, daß in den Etat 100.000 Mk. zur Anlage einer Pferdebahn...

Abg. von Ceyen (Freison):

Auch wir sind dafür, diese 100.000 Mk. zu bewilligen. Eine Stadt wie Weiden hat nicht allein die großen Kosten der Pferdebahn...

Abg. Adolf Hoffmann (Soz.):

Wir erheben auch keinen Widerspruch gegen die für Weiden geordnete Bewilligung. Wir erkennen gern an, was Weiden geleistet hat...

Ein von dem Abg. Westge-Schadenleben (Kons.):

Dr. Engelbrecht (Freison), Herr v. Doe (Soz.) und Westge-Schadenleben (Kons.) unterzeichneten Antrag...

Abg. Westge-Schadenleben (Kons.):

bestärkt den Antrag. Die Fortschritt, die in der Landwirtschaft gemacht sind, verdienen in erster Linie der wissenschaftlichen Fortschritt...

Abg. Herrl. von Doe (Kons.):

Wir können sehr auf die Ergebnisse freuen. Die Landwirtschaft bisher geleistet hat. Mein Antrag stimmt mir zu, nämlich, daß die Regierung...

Landwirtschaftsminister Herr v. Schorlemer:

Gegenüber anderen Ländern hat gerade Deutschland den Vorrang gehabt, daß eine Anzahl tüchtiger Männer der Praxis wie v. Krumm-Griewer, Wesener und Strunow...

Der Antrag wird hierauf angenommen.

Die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben werden bewilligt. Hiermit ist die zweite Beratung des Landwirtschaftsgesetzes beendet.

Abg. Jofers (Soz.):

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzes.

Abg. Dr. Westge-Schadenleben (Kons.):

Wir danken Ihnen sehr für die Erklärung. Denken Sie nur an den Selbstbau in Südwestfalen. Nachdem die argentinischen und australischen Pferde...

Abg. von Ceyen (Freison):

Wir danken Ihnen sehr für die Erklärung. Denken Sie nur an den Selbstbau in Südwestfalen. Nachdem die argentinischen und australischen Pferde...

Abg. von Ceyen (Freison):

In der Art, wie die Pferde in Vorläufe angekauft wurden, liegt eine schwere Schädigung der heimischen Pferdebahn. Die kleinen Pferdebesitzer sind hierdurch zu betrugt worden...

Abg. Westge-Schadenleben (Kons.):

Wir danken Ihnen sehr für die Erklärung. Denken Sie nur an den Selbstbau in Südwestfalen. Nachdem die argentinischen und australischen Pferde...

Abg. Westge-Schadenleben (Kons.):

Wir danken Ihnen sehr für die Erklärung. Denken Sie nur an den Selbstbau in Südwestfalen. Nachdem die argentinischen und australischen Pferde...

kommissarische. Die Remontekommission sollte auch keinen Unterschied zwischen Groß- und Kleinpferden machen. Unter 800 Mark...

Oberlandesminister von Dettlingen:

Im Vorjahre lagen besonders schwierige Verhältnisse vor; es mußten nämlich erheblich mehr Pferde als sonst angekauft werden. Unsere Pferdezahl ist hoch, doch um kein Staat der Welt das nachmachen kann...

Abg. v. Ceyen (Freison):

Es ist mir nicht richtig, daß dem Pferdebesitzer ein Unterschied zwischen Groß- und Kleinpferden gemacht wird. Der Staat muß die Pferde kaufen, die für die Landwirtschaft notwendig sind...

Abg. Westge-Schadenleben (Kons.):

Es ist mir nicht richtig, daß dem Pferdebesitzer ein Unterschied zwischen Groß- und Kleinpferden gemacht wird. Der Staat muß die Pferde kaufen, die für die Landwirtschaft notwendig sind...

Abg. Westge-Schadenleben (Kons.):

Es ist mir nicht richtig, daß dem Pferdebesitzer ein Unterschied zwischen Groß- und Kleinpferden gemacht wird. Der Staat muß die Pferde kaufen, die für die Landwirtschaft notwendig sind...

Abg. Westge-Schadenleben (Kons.):

Es ist mir nicht richtig, daß dem Pferdebesitzer ein Unterschied zwischen Groß- und Kleinpferden gemacht wird. Der Staat muß die Pferde kaufen, die für die Landwirtschaft notwendig sind...

Abg. Westge-Schadenleben (Kons.):

Es ist mir nicht richtig, daß dem Pferdebesitzer ein Unterschied zwischen Groß- und Kleinpferden gemacht wird. Der Staat muß die Pferde kaufen, die für die Landwirtschaft notwendig sind...

Abg. Westge-Schadenleben (Kons.):

Es ist mir nicht richtig, daß dem Pferdebesitzer ein Unterschied zwischen Groß- und Kleinpferden gemacht wird. Der Staat muß die Pferde kaufen, die für die Landwirtschaft notwendig sind...

Abg. Westge-Schadenleben (Kons.):

Es ist mir nicht richtig, daß dem Pferdebesitzer ein Unterschied zwischen Groß- und Kleinpferden gemacht wird. Der Staat muß die Pferde kaufen, die für die Landwirtschaft notwendig sind...

Abg. Westge-Schadenleben (Kons.):

Es ist mir nicht richtig, daß dem Pferdebesitzer ein Unterschied zwischen Groß- und Kleinpferden gemacht wird. Der Staat muß die Pferde kaufen, die für die Landwirtschaft notwendig sind...

Abg. Westge-Schadenleben (Kons.):

Es ist mir nicht richtig, daß dem Pferdebesitzer ein Unterschied zwischen Groß- und Kleinpferden gemacht wird. Der Staat muß die Pferde kaufen, die für die Landwirtschaft notwendig sind...

Abg. Westge-Schadenleben (Kons.):

Es ist mir nicht richtig, daß dem Pferdebesitzer ein Unterschied zwischen Groß- und Kleinpferden gemacht wird. Der Staat muß die Pferde kaufen, die für die Landwirtschaft notwendig sind...

Abg. Westge-Schadenleben (Kons.):

Es ist mir nicht richtig, daß dem Pferdebesitzer ein Unterschied zwischen Groß- und Kleinpferden gemacht wird. Der Staat muß die Pferde kaufen, die für die Landwirtschaft notwendig sind...

Abg. Westge-Schadenleben (Kons.):

Es ist mir nicht richtig, daß dem Pferdebesitzer ein Unterschied zwischen Groß- und Kleinpferden gemacht wird. Der Staat muß die Pferde kaufen, die für die Landwirtschaft notwendig sind...

Abg. Westge-Schadenleben (Kons.):

Es ist mir nicht richtig, daß dem Pferdebesitzer ein Unterschied zwischen Groß- und Kleinpferden gemacht wird. Der Staat muß die Pferde kaufen, die für die Landwirtschaft notwendig sind...

Abg. Westge-Schadenleben (Kons.):

Es ist mir nicht richtig, daß dem Pferdebesitzer ein Unterschied zwischen Groß- und Kleinpferden gemacht wird. Der Staat muß die Pferde kaufen, die für die Landwirtschaft notwendig sind...

Ausland.

Krump und Puttloff.

Eine für französische Stimmung und Stimmungsmache berechnete Meldung wird im heutigen „Echo de Paris“ wieder gegeben. Das Blatt versichert in einem Petersburg' Teleogramm, daß die Petersburger Puttloff-Werte von Krump angekauft worden seien. Puttloff schließt indes dieses Gerücht des Blatt mit großer Aufregung. Nach Informationen an unterer Stelle ist das erdachte Gerücht völlig unzutreffend, und offenbar nur dazu bestimmt, gegen Krump Stimmung zu machen.

Die Konzeption für die Eisenbahnstrecke Oremid-Singara in französischen Soudan. Die Konzeption für die 500 Kilometer lange Eisenbahnstrecke Oremid-Singara ist auf feierlichen Traben der Pariser Omnium-Gesellschaft ausgeprochen, einer Verbindung des Bankhauses Perrier.

B. P. Die Eisenbahnstrecken. Konstantinopel (Privat-Telegramm). Die kaiserliche Zeitung „Gitar“ meldet: Die türkischen Reichsminister bei den europäischen Mächten haben am 24. d. Mts. in Konstantinopel erneut die Mächte auf die Gefahr hingewiesen, die aus einer Zuteilung der Westlichen Inseln an Griechenland für den Frieden auf der Balkanhalbinsel entstehen werden.

B. P. Wien (Privattelegramm). Die Zeitung „Embras“ meldet: Die Entschlossenheit der kaiserlichen Mächte gegenüber Wien ist unangenehm. Befestigungsanlagen der ersten Reihe wie in Aivalik haben Priorität des 1. Korps mit dem Bau von Fortifikationen begonnen.

B. Ein italienisches Expeditionskorps für Albanien. Die Mächte haben, wie uns aus Berlin berichtet wird, den österreichisch-italienischen Vorschlag angenommen, der dahin geht, falls die Umstände es erfordern, ein Expeditionskorps von 20 Bataillonen Infanterie und 65 Gebirgsjäger gemeinsam nach Albanien zu senden.

Halle und Umgebung.

Halle, 29. Januar.

Sitzung der Handelskammer.

(Schluß.)

Herr Reineke gab unter allgemeiner Freude seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß der Marktarbeit eine so befriedigende Erlebung gefunden hat.

In der Vorstandssitzung der Handelskammer vom 12. Jan. 1914 wurden der Privatier Otto W. a. l. i. s. und der Hilfsarbeiter Wilhelm H. i. t. t. e., beide aus Eisenbach, als Probe-nnehmer für Saal und andere Säle öffentlich angeeignet und beauftragt. Gemäß § 32 der Geschäftsordnung wurde hieron Mitteilung gemacht.

Herr Maslow in Torgau ist aus dem Vorstand der Torgauer Bank, Filiale der Mitteldeutschen Privat-Bank, und damit aus der jenseitigen Vertretung der Handelskammer begründeten Stellung ausgeschieden. Da Herr Maslow während seiner mehr als 15jährigen Mitgliedschaft bei der Handelskammer ein eifriger Mitarbeiter war, wurde in der Ausschließung vom 18. Januar beschloffen, der Gesamtmitgliedschaft seine Zuwaßung gemäß § 8 des Handelstatutgesetzes vorzuschlagen. § 8 des Gesetzes lautet: „Die Handelskammer kann Personen, die nach § 7 der Geschäftsordnung in Gemäßheit der Tätigkeit oder Stellung ausgeschieden haben, über die nach § 2 festgesetzte Zahl der Mitglieder hinaus zu wählen. Die Zuwahl erfolgt auf drei Jahre. Die Zahl dieser Mitglieder darf den gesamten Teil der Mitglieder der Handelskammer nicht übersteigen.“ § 7 der Geschäftsordnung bestimmt hierzu: „Wenn die Handelskammer von dem nach § 8 des Handelstatutgesetzes hier zuziehenden Recht, Personen, die ihre die Wahlbarkeit begründende Tätigkeit oder Stellung aufgeben haben, über die im Statut festgesetzte Zahl der Mitglieder hinaus zuzuwählen, Gebrauch machen will, so erfolgt die Wahl in öffentlicher Versammlung mittels Abgabe von Stimmzetteln.“ Der Ausschluß empfiel sich, zumal des Herrn Maslow. Sie erfolgt durch Stimmzettel, ebenfalls die des am 14. Febr. 1914 ausscheidenden Herrn Kommerzienrat K. a. e. t. h. e. r.

Herr Kommerzienrat W. e. t. h. e. r. berichtigte darauf über die Hilfe der Ausschüsse, der Sachkommissionen, der Sachverständigenkommissionen und des Schiedsgerichts gemäß der Bestimmung in der Gelaltausführung. Die Einzelangelegenheiten würde hier zu weit führen, zumal nur ganz geringfügige Veränderungen gegen das Vorjahr eingetreten sind.

Die Anwendung von Mitteln an kaufmännische Fortbildungsschulen mit von unterer Handelskammer neben anderen Voraussetzungen von der Behörde abhängig gemacht, daß die Kammer im Vorstand der Schule eine Vertretung hat. Sie war im vergangenen Jahr vertreten: im Schulvorstand der kaufmännischen Fortbildungsschule zu Delitzsch durch Herrn Schulze, im Vorstand der kaufmännischen Fortbildungsschule zu Eisenburg durch Herrn Dr. Müller, im Vorstand der kaufmännischen Fortbildungsschule zu Eisenbach durch Herrn Dr. Vogelang, im Vorstand der kaufmännischen Fortbildungsschule zu Eilenburg durch Herrn Rentzsch, im Vorstand der Sächsischen kaufmännischen Fortbildungsschule zu Halle a. S. durch die Herren Bauerndorf und Dr. Pfahl, im Vorstand der kaufmännischen Fortbildungsschule zu Heilstedt durch Herrn Blos, im Vorstand der kaufmännischen Fortbildungsschule zu Liebenwerda durch Herrn Rentzsch, im Vorstand der kaufmännischen Fortbildungsschule zu Merseburg durch Herrn Ziele, im Vorstand der kaufmännischen Fortbildungsschule zu Mühlberg durch Herrn Teich, im Vorstand der kaufmännischen Fortbildungsschule zu Torgau durch Herrn Maslow, im Vorstand der kaufmännischen Fortbildungsschule zu Weißenfels durch Herrn Runge, im Vorstand der kaufmännischen Fortbildungsschule zu Wittenberg durch Herrn Jahn und im Vorstand der kaufmännischen Fortbildungsschule zu Zeitz durch Herrn Raether. — Von dem Vorstand der Kamerainnung in Halle zu einer Handelskammer um einen einmaligen Zuschuß von 150 Mark zur Abwicklung einer Schlichterarbeiten der kaufmännischen Fortbildungsschule in Raumberg gebeten worden. Der Ausschluß hat das Gesuch empfohlen und als Vertreter der Handelskammer in dem Schulvorstand Herrn Stadtrat Paul Richter-Naumburg in Aussicht genommen.

Herr Handelskammermitglied Dr. Maslow bemerkt, daß darüber doch erst noch Erwägungen stattfinden müßten, denn die Konsequenzen würden unabsehbar sein. Man solle deshalb die 150 Mark absehen, im übrigen aber zustimmend antworten. Das geschieht denn auch.

Herr W. a. n. s. t. w. i. t. berichtigte über den Hauswirtschaftsplan für 1914. Er belaufe sich mit 67 800 Mk. in Einnahme und Ausgabe, gegen 65 500 Mk. im Jahre 1913. Rechner prüft sich gegen Weitergemährung der Handels-

kammerbeiträgen an die kaufmännischen Fortbildungsschulen aus, während Herr Rode und Herr Dr. Pfahl dafür eintraten, weil ein leichtes Abbruchbedingnis lag über die kaufmännischen Fortbildungsschulen hinaus bestiehe. Daher würde es den Idealzustand bedeuten, wenn diese Beitragen für die Weiterbildung frei würden — aber dieser Idealzustand sei noch weit von der Wirklichkeit entfernt. 7 P. o. p. S. a. n. d. e. l. s. t. a. m. e. r. a. b. a. n. m. e. r. d. e. n. laut einstimmigen Beschlußes auch künftig erheben.

Herr Geheimrat Steiner gab im weiteren Verlaufe der Gesamtsitzung folgenden

Widenschaft auf das Wirtschaftsjahr 1913.

Bei einem Rückblick auf das Wirtschaftsjahr 1913 ist in erster Linie die Befriedigung darüber auszusprechen, daß uns der Friede erhalten geblieben ist. Als Anfang Oktober 1912 die kriegerischen Bewerdungen zwischen den Balkanstaaten und der Türkei eintraten, war zu befürchten, daß der Kriegszustand in Europa weiter um sich greifen könnte. Die Furcht vor ernstlichen Verwickelungen bestand auch noch während eines großen Teiles des Jahres 1913 und übte einen ungünstigen Einfluß auf die allgemeine Wirtschaftslage aus, wenn sie auch nicht das allein ausschlaggebende Moment in der Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse dieses Jahres war. Das Jahr ist durch eine Abwärtswendung der Konjunktur des vorsehenden Jahres gekennzeichnet, jedoch hat der Rückgang der Erwerbstätigkeit einen bedeutenden Umfang nicht angenommen und trat eigentlich erst im zweiten Halbjahre allgemeiner und deutlicher in die Erscheinung. Namentlich für unseren Bezirk wird man das Geschäftsergebnis des Jahres 1913 im allgemeinen nicht als ungünstig bezeichnen können, obwohl auch hier gegen Ende des Jahres der allgemeine Konjunkturrückgang sich geltend machte.

Besonders empfindlich machte sich die Konjunkturelle des Geldmarktes geltend. Die Reichsbank hatte ihren Diskont bereits am 14. November 1912 auf 6 Proz. erhöht, und dieser hohe Satz blieb fast ein volles Jahr, nämlich bis 26. Okt. 1913, in Kraft. Nachdem jedoch der Diskont am 10. letzten Tage auf 5 1/2 Proz. herabgesetzt war, hat er bereits am 12. Nov. wieder eine weitere Ermäßigung, und zwar auf 5 Proz., erfahren. Der Geldmarkt wird besonders ungünstig auf das Baugewerbe ein, so daß die private Bauwirtschaft während des ganzen Jahres fast vollständig standstill lag.

Die rückgehende Konjunktur zeigte sich teilweise gegen Ende des Berichtsjahres teilweise Arbeitslosigkeit, jedoch war in unserem Bezirke der Mangel an Beschäftigung der Arbeiter nicht in einem solchen Grade vorhanden, daß er unter Berücksichtigung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage als ungewöhnlich zu bezeichnen wäre; am meisten war naturgemäß von der Arbeitslosigkeit das Baugewerbe betroffen. Ferner trat eine Verengung der Arbeiterzahl zum Teil in unserer Maschinenfabriken und anderen Fabriken der Eisenverarbeitung ein, zum Teil auch aus dem Grunde, weil für das kommende Jahr ein Rückgang der Eisenpreise erwartet wurde.

Die ungewünschten eingetretenen Herabsetzung des Reichsbankdiskonts wird durch zur Reuebildung des Wirtschaftslagens beitragen, zu dessen freundlicherer Gestaltung auch der gute Ausfall der letzten Ernte beitrug. Auf die künftige Gestaltung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse wird ferner auch die Erhebung des Mehrwertbeitrages und die Truppenvermehrung eine Wirkung ausüben, wenn sich auch noch nicht bestimmt vorherlegen läßt, welcher Art dieser Einfluß sein wird.

Das Getreidegeschäft hatte nach der Ernte 1913 in allen Getreidearten niedrige Preise zu verzeichnen, das Geschäft selbst verlief ruhiger normaler Weise. Die Weizenbestände waren wie vor Jahr, doch die Ernte Mengen des besten Weizens an unserm Bezirke als gegeben zu werden. Unsere Mälzereien können ihren Bedarf in guter hiesiger Gerste aus der letzten Ernte decken, so daß Besätze von polenischer und schlesischer Gerste in diesem Jahre fast gar nicht in Betracht kommen.

Der Malzverkauf ging in der neuen Kampagne zunächst bei abwartender Haltung der Brauereien langsam von statten, schritt dann aber doch befriedigend davon.

Das Brauereigeschäft wickelte sich in normaler Weise ab. Auf den für den Brauereierfolg höchst ungünstigen Sommer folgte schon Sommerwetter, das aber nicht mißtätig war, den Ausfall im Sommer wettzumachen, so daß der Umsatz, namentlich auch unter dem Einfluß der allgemein ungünstigeren Verhältnisse, gegen das Vorjahr zurückblieb.

Das Geschäft in Kolonialwaren war im allgemeinen ruhig. Das Kaffeegeschäft lieferte sich etwas unter der Wirkung des Preisrückganges und infolge der Tatsache, daß die Vorräte der Händler im Innern Deutschlands sehr zusammengeschmolzen waren und dringend der Ergänzung bedürftig. In skandinavischen Heringen war der Rang nicht sehr günstig, so daß sich die Preise auf einem hohen Stande behaupteten. Deutsche Ware wurde billiger angeboten und fand durch guten Absatz.

Das Zuckergeschäft ist durch die sehr große Ernte im Jahre 1913 und die des Jahres 1912 ausgezeichnet. Im Gegensatz zum Jahre 1912 waren im Jahre 1913 die Preisrückgänge für Zucker sehr gering, doch ging der Preis gegen Schluß des Berichtsjahres zurück.

Die große Zuckereerte war infolge des Kohlenbedarfs der Zuckerfabriken auch für die Braunkohlenindustrie günstig, im übrigen aber ging der Abfluß von Kohlen sowohl wie von Breifreis gegenüber dem Vorjahre zurück. Auch die Kohlen- und Breifreistellen sich infolge des freien Wertbewerbes auf dem Markte wesentlich niedriger als im Vorjahre.

Der Abfluß von Paraffinöl aller Art war bei guten Preisen, rege, die Paraffinpreise hielten wie im Vorjahre niedrig.

Das Kerzengeschäft war nur für die Christkaunten gut, im übrigen zeigte es einen Rückgang, der auf den immer mehr sich geltend machenden Einfluß der Ausbreitung der elektrischen Beleuchtung auf dem Lande durch die Lebenszentralen zurückzuführen wird.

Die Maschinenindustrie hat durch die Balkanwirren eine hemmende Nachwirkung erlitten. Im allgemeinen kann aber der Beschäftigungsgrad als befriedigend bezeichnet werden, doch haben die Werke einen weiteren erheblichen Rückgang erfahren, so daß Aufträge nur mit ganz bescheidenem Nutzen hereinzuholen waren.

Die Schwierigkeiten in der Lage der Zementindustrie wurden infolge der Anspannung des Baugewerbes noch vergrößert.

In der Textilindustrie machte sich eine preisdrückende Holzproduktion geltend.

Für den Holzhandel war das Berichtsjahr sehr ungünstig, da der Absatz und die Preise sehr gedrückt waren.

Auch die Papierindustrie hatte zum Teil unter dem Rückgang der Preise zu leiden, wenngleich man

fabriken unseres engeren Bezirkes noch immer recht zufriedenstellend arbeiten.

In der Kalligrafie sieht man der Zukunft mit einer gewissen Sorge entgegen, weil durch die Aufschwümmung immer neuer Schäfte die Produktion der alten Werke mit Einschränkungen bedroht wird.

Das Drageneschäft litt unter der Wirtschaftslage, und es wird über Einschränkung des Absatzes und Verdienstes ernste Klage geführt.

In der Entwicklung des Bankgeschäfts in unserem Bezirke legten die schwierigen, schon oben geschilderten wirtschaftlichen Verhältnisse des Jahres 1913 dem Unternehmensegeist große Zurückhaltung auf. Unter dem Eindruck der dauernd anzuwachsenden Geldsteuerung litt das reguläre Darlehensgeschäft sowohl in Handel und Industrie als auch in Unternehmern von Bauten aller Art. Hiermit in Verbindung war das Geschäft selbst in den solidesten Anlagewerten viele Monate bei stets wachsenden Kursen auf einen sehr unbefriedigenden Stand herabgedrückt; erst gegen Ende des Jahres, nachdem im Oktober und November die Reichsbank ihre hohen Diskontsätze zu ermäßigen vermochte, begann sich das Vertrauen wieder etwas zu beleben. Die Resultate im Bankgeschäft dürfen als zufriedenstellende bezeichnet werden.

Mit dem Eintritt in das neue Jahr ist eine außerordentlich bemerkenswerte Erleichterung des Geldstandes nicht nur bei der Reichsbank, sondern auch bei den anderen großen internationalen Banken eingetreten. Die Ausweise über den deutschen Ein- und Auswahrgeld weisen Zahlen auf, welche als glänzend bezeichnet werden müssen. Es steht zu hoffen, daß der Stillstand, der sich in manchen unserer großen Industriezweige seit einigen Monaten bemerkt macht, nur vorübergehender Natur sein möchte und daß mit dem Eintritt eines normalen Zinsfußes und eines gegen das Vorjahr zu erheblichen erleichterten Geldmarktes wieder Vertrauen auf ein glühendes Weiterentwicklung unseres Wirtschaftslagens in allen Kreisen sich fallen möchte.

Dieser Bericht fand einstimmige Zustimmung. Der Vorliegende behandelte dann auch noch selbst den Entwurf eines Gesetzes zur

Abänderung des Kommunalabgabengesetzes.

Im Reichsanzeiger vom 11. Dezember 1913 ist ein Auszug aus einem im Ministerium des Innern aufgestellten Gesetzentwurf, betr. Abänderung des Kommunalabgabengesetzes und des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes, veröffentlicht. Der Minister für Handel und Gewerbe stellte der Handelskammer baldige gutachtliche Äußerung zu dem Gesetzentwurf anheim.

Herr Geheimrat Steiner verweist auf die Verhandlungen des Deutschen Städtetages in Breslau und betonte: Die Gemeinden sind natürlich sehr geneigt, jede Gelegenheit zur Vereinfachung neuer Steuern zu ergreifen. Die Bestimmungen des § 25 des Gesetzentwurfes zum Kommunalabgabengesetz in seiner neuen Fassung geben uns aber zu schweren Bedenken Anlaß. Gegenstand der Veranlagung soll, wenn Gemeinden besondere Steuern vom Grundbesitz einführen, jedes eine wirtschaftliche Einheit bildende bebaut oder unbebaute Grundstück sein. Es darf aber durch die Steuerordnung der räumliche Umfang des steuerpflichtigen Grundstücks abweichend von dem hieron abgegrenzt werden. Der Begriff des Grundstücks umfaßt alle nach den Vorschriften des bürgerlichen Rechts zu ihm gehörigen Bestandteile.

Hier besteht die erhebliche Gefahr, daß Grundstücke, auch wenn sie dem Besitzer eine wirtschaftliche Einheit bedeuten, von der veranlagenden Behörde in zwei Teile getrennt werden. Das heißt, daß ein Wohnhaus mit großem Garten als Haus für Wohnzwecke einerseits, und Gartenland als Bauzwecke nach dem gemeinen Wert befestuert werden können. Die gleiche Gefahr besteht für gewerbliche Etablissements, die sich mit zeitlichem Anbau für in Zukunft erforderliche Erweiterungen versehen haben.

Der Schaber, den die Einführung nach dem gemeinen Wert neuer Steuern mit sich bringt, ist u. E. der, daß bei jeder Steuer, wie auch einer solchen von Grund und Boden, der Ertrag maßgebend sein sollte. Eine Steuer nach dem gemeinen Werte ohne Rücksicht auf geringen Ertrag ist geeignet, unzulässige kapitalisierende Elemente zu veranlassen. Bedenklich erscheint die Bestimmung, daß im Verbaue auch die unter Tage befindlichen Teile eines Bergwerks als Betriebsstätten im Sinne der Gemeindefinanzkraft gelten sollen.

Obwohl haben wir Bedenken gegen die Gemeinde-Einkommensteuerpflicht der Gesellschaften mit beschränkter Haftung. Es wird damit eine Doppelbesteuerung der Gesellschaften eintreten, die überall als eine schwere ungedeckt fortgeführt hätte empfunden werden muß. Auch aus dem Grunde, daß im Laufe der Jahre sehr große kapitalistische Gesellschaften mit beschränkter Haftung entstehen sind, die nach ihrer ganzen Geschäftsführung den Aktiengesellschaften beinahe ähnlich zu erachten sind, und bei denen man einer Doppelbesteuerung nur Not das Wort reden dürfte, weil bei Aktiengesellschaften sowohl die wie auch die Aktionäre in gemeinsamem Sinne einer Doppelbesteuerung unterliegen, so muß doch festgehalten werden, daß bei der Übertragung der Gesellschaften mit beschränkter Haftung kleinere Gesellschaften mit nur wenigen Teilhabern in Betracht kommen. Bei diesen tritt die Doppelbesteuerung scharf zutage. Durch die neuen Steuerarten sind die Begründungen neuer Gesellschaften mit beschränkter Haftung ohnehin schon mit einem Stempel von 3 Proz. belegt. Der Entwurf des Gesetzes zur Abänderung des Kommunalabgabengesetzes und des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes, wie er unterm 11. Dezember 1913 veröffentlicht ist, werde sich eingehender erst behandeln lassen, wenn er unerzürkt und mit Begründungen vorliegt.

Nach kurzer Debatte, in der ein Mitglied der Kammer bittet, besonderen Nachdruck auf die Zurückweisung der Doppelbesteuerung des G. m. b. H. zu legen, wird der Vorstand ermächtigt, dem Minister für Handel und Gewerbe eine Erklärung in dem vom Referenten angegebenen Sinne zu übermitteln.

Der nächste Punkt der Tagesordnung behandelt die Frage der

Errichtung einer Provinzial-Lebensversicherung Sachsen.

Herr Gittermann berichtet darüber. Der Provinziallandtag werde sich demnächst mit der Sache beschäftigen. Der Provinzialauschuß hat bereits einen Antrag in dem Sinne eingebracht, eine Provinzialversicherung mit einem Kostenanwande von 1-1/2 Millionen Mark. Dazu gehören die Versicherungsgesellschaften in der Provinz Stellung genommen und die Schattenseiten einer solchen öffentlichen Versicherung in den Vordergrund gerückt. Schon 1906 kam die entsprechende

Wann hat man die Aktien der Zigarrenfab. an den bed. ...

Berliner Börse 28. Jan. 1914

Wann hat man die Aktien der Zigarrenfab. an den bed. ...

Main table containing stock market data with columns for company names, prices, and other financial metrics. Includes sections for 'Berliner Börse', 'Deutsche Bank', 'Kreditanstalt', etc.

Vertical text on the right margin, possibly a page number or additional notes.